Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 268. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 10. Juni 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zu den Landtagswahlen.

Zwischen den Wahlausschüssen der konservativen und der nationalliberalen Partei im 12. Berliner Landtagswahlkreise ist folgendes Kartell abgeschlossen worden:

1. Beide Parteien führen von jetzt ab den Wahlkampf gemeinschaftlich. 2. Sofern es der nationalliberalen Partei gelingt, bis zum 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, die parteiamtliche Erklärung der freisinnigen Volkspartei darüber herbeizuführen, daß die freisinnige Kandidatur zugunsten der nationalliberalen Partei zurückgezogen wird, stimmen sämtliche Wahlmänner des Kartells im Interesse der gemeinschaftlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie für den nationalliberalen Kandidaten. 3. Sofern es den Nationalliberalen nicht gelingt, bis zum 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, die Bedingung zu 2. zu erfüllen, stimmen sämtliche Wahlmänner des Kartells am 16. Juni d. Js. für den Kandidaten der konservativen Partei, Rechtsanwalt Ulrich.

Wie der sozialdemokratische Terrorismus für die Landtagswahlen in Berlin planmäßig vorbereitet worden ist, ergibt sich aus einem gedruckten Zirkular, in dem mit Handschrift nur Ort, Tag und Zeit der Zusammenkunft in der Fichtestraße eingefügt worden sind. Dieses Zirkular lautet wörtlich:

„An die organisierten Genossen Groß-Berlins! Der jetzige Wahlkampf erfordert eine rege Beteiligung der Frauen an der Wahlarbeit. Laut Beschluß der Landeskonferenz muß versucht werden, besonders auf die kleinen Geschäftsleute einzuwirken, sie zu veranlassen, für unsere Kandidaten zu stimmen. Zu dieser Arbeit eignen sich besonders die Frauen, die doch als Käuferinnen von Waren täglich mit den Geschäftsleuten verkehren und so einen Druck auf dieselben ausüben können. Nun ist aber jeglicher Einfluß unmöglich, wenn nicht die Masse der Frauen gewonnen wird. Leider kommen wir aber an sehr viele Frauen der organisierten Parteigenossen gar nicht heran, und alle diese Frauen müssen wir haben, wenn unser Plan gelingen soll. Aus diesem Grunde sind für Dienstag, den 19. Mai, 8½ Uhr, bei Raabe, Fichtestraße 29 (oberer Saal) Bezirkszusammenkünfte geplant, zu denen alle organisierten Genossen verpflichtet sind, ihre Frauen zu schicken. Dort soll es den Frauen klargemacht werden, warum und in welcher Weise sie sich zu betätigen haben. Wir erwarten, daß jeder Genosse dafür sorgt, daß seine Frau an dieser Besprechung teilnimmt. Pflicht der Genossen ist es, an diesem Abend einmal zurückzustehen, um so den Frauen die Teilnahme an der Besprechung zu ermöglichen. Die Vertrauenspersonen Groß-Berlins."

Der Kaiser in Liegnitz.

Unter Glockengeläut traf der Kaiser am Dienstag um 9 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges in Liegnitz ein. Mit dem Kaiser kam Prinz Oskar. Der Kaiser und der Prinz begaben sich unter Hochrufen des Publikums in Automobilen zur Kirche, wo eine Gruppe von Schulmädchen mit Kornblumenkränzen im Haar, das Spalier abschloß. Vor der Kirche hatten sich versammelt Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dessen Gemahlin sich in die Kirche begeben hatte, ferner Minister Holle, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler u. a. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie vom Königs-Grenadierregiment ab und begrüßte deren direkte Vorgesetzte. Oberbürgermeister Oertel hieß den Kaiser in bewegten Worten namens der Stadt Liegnitz willkommen. Der Kaiser dankte auf das freundlichste und schüttelte dem Oberbürgermeister die Hand. Geheimrat Dr. v. Heyer überreichte eine Plakette, die zur Erinnerung an den Tag geprägt ist. Hierauf folgte die Zeremonie der Schlüsselübergabe, nach der der Kaiser unter Vorantritt der Geistlichkeit das Gotteshaus betrat. In der Vorhalle der Kirche besichtigte der Kaiser das von ihm gestiftete Epitaphium für Kaiser Friedrich, ein Profil-Brustbild in Bronze von Professor Vogel-Berlin, das in die Wand eingelassen wird, von Blattpflanzen umgeben. Die Inschrift lautet: „Zum Gedächtnis an 20. Jahre nach seinem Heimgange." — Der Kaiser nahm dann in der Kirche links vom Altar Platz. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesang des Niederländischen Dankgebets. Generalsuperintendent D. Haupt hielt die Weihrede über Psalm 46, 2 und vollzog den Weiheakt. Der Gemeindegesang „Nun danket alle Gott" schloß den Festakt. Der Kaiser nahm den Parademarsch der Ehrenkompagnie ab und begab sich mit Prinz Oskar und Herzog Ernst Günther zum Frühstück in das Offizierkasino des Königs-Grenadier-Regiments. Vor dem Kasino wurde der Kaiser von den Damen des Regiments begrüßt. Vor Beginn des Frühstücks nahm der Monarch am Kasernement den Vorbeimarsch des Regiments Königsgrenadiere ab und begab sich um 1 Uhr 30 Minuten mit dem Prinzen Oskar und dem Herzog Ernst Günther mit Automobilen nach Groeditzberg zum Gesandten v. Dirksen zur Besichtigung der Wiederherstellungsbauten an der Burg. Der Monarch war über Bandmannsdorf und Adelsdorf zur Groeditzburg gefahren. Er besichtigte diese, wobei der Architekt Bodo Ebhardt zugegen war, nahm sodann den Tee im Schlosse des Gesandten von Dirksen und fuhr im Automobil nach dem Bahnhof Haynau, von wo um 5 Uhr 20 Minuten die Abfahrt des Sonderzuges nach Wildpark erfolgte. Wie alle durchfahrenen Ortschaften hatte besonders Haynau sehr viel für die Feier des Tages getan. Viele Vereine mit ihren Fahnen, viele hellgekleidete Schulkinder waren aufmarschiert. Alle Häuser waren mit Fahnen, Fähnchen, Kränzen und Maiengrün geschmückt. Es waren Flaggenmasten mit Guirlanden errichtet und frische Reiser winkten selbst von der Spitze des Turmes des alten Backsteinbaus der Stadtkirche. Seine Majestät wurde überall begeistert begrüßt. Abends 10 Uhr 45 Minuten trafen der Kaiser und Prinz Oskar wieder in Wildpark ein.

Deutsches Reich.

* **Die engeren Wahlen bei der Wahl der Wahlmänner.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach die engeren Wahlen bei der Wahl der Wahlmänner für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, soweit sie infolge der Einführung der Frist- oder Gruppenwahl nicht am 4. und 5. Juni haben durchgeführt werden können, an den dafür anderweit festgesetzten Wahltagen vorgenommen und spätestens am 12. Juni cr. abgeschlossen werden.

* **Deutschland und Amerika.** Die Nachricht, daß es dem bisherigen amerikanischen Botschafter Tower in Berlin kurz vor seinem Scheiden noch gelungen sei, den deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag zum Abschluß zu bringen, ist, wie die „Kreuzzeitung" zuverlässig erfährt, falsch.

* **Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz** reiste Dienstag abend nach Klein-Ellguth ab und trifft nach eintägigem Aufenthalt in Niederschönbrunn am 11. d. Mts. früh in Oels ein. Die Abreise der Frau Kronprinzessin erfolgt heute, Mittwoch, mittag.

* **Der Landgerichtspräsident Paul Ehrenberg** zu Potsdam, dem der Adel verliehen wurde, ist 1846 als Sohn des Regierungsrats a. D. und Stadtrats Otto Ehrenberg in Halle a. S. geboren, besuchte die Landesschule Pforta, studierte in Jena und Halle und wurde am 18. August 1870 bei Gravelotte, wo er sieben Wunden erlitt, für braves Verhalten mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Wieder genesen, wurde er Kreisrichter in Weißensee, dann Staatsanwalt in Naumburg und Breslau, Erster Staatsanwalt in Breslau, Elberfeld und Münster i. W., bis er 1902 als Präsident nach Potsdam kam.

* **Jugendgerichte.** Die Jugendgerichte sind in Frankfurt am Main, Berlin-Mitte und Rixdorf seit einiger Zeit in Kraft und Tätigkeit getreten. Der Justizminister wünscht, daß die Jugendgerichte allgemeiner eingeführt werden und weist in einer Verfügung darauf hin, daß es möglich ist, in einem gewissen Umfang eine zweckmäßigere Gestaltung des Verfahrens gegen Jugendliche auch innerhalb des geltenden Rechts durch Maßnahmen im Verwaltungswege zu erzielen. Allerdings, so heißt es in der Verfügung, läßt sich über die Wirksamkeit der einzelnen Maßregeln mangels ausreichender praktischer Erfahrungen zurzeit noch kein sicheres Urteil gewinnen, und diese Wirksamkeit wird durch die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse beeinflußt sein. Wenn es daher auch den Justizbehörden überlassen bleiben muß, die zu treffenden Anordnungen den in Betracht kommenden besonderen Verhältnissen im Einzelfall anzupassen, so werden doch regelmäßig bestimmte Grundsätze zu beobachten sein. In der Verfügung werden solche in bezug auf das vorbereitende Verfahren, die Erhebung der Anklage, die Hauptverhandlung usw. aufgestellt. Die Präsidenten und Oberstaatsanwälte der Oberlandesgerichte sollen innerhalb sechs Monaten dem Minister Bericht darüber erstatten, welche Maßnahmen behufs zweckmäßiger Gestaltung des Strafverfahrens gegen Jugendliche weiterhin getroffen sind und wie sich diese und die bereits früher getroffenen Maßnahmen bewährt haben.

* **Der deutsche Lehrertag.** In Dortmund wurde gestern der deutsche Lehrertag abgehalten. Prof. Natorp (Marburg) hielt den Festvortrag über „Volk und Schule Preußens vor 100 Jahren und heute" und Reichstagsabg. Rektor Sommer (Burg) sprach über: „Die Notwendigkeit einer Reichsschulbehörde."

* **Verband deutscher Handlungsgehilfen.** Wie vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen aus Leipzig mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, bei Gelegenheit des von diesem Verbande im Herbst einzuberufenden Kongresses über das kaufmännische Lehrlingswesen auch eine Aussprache mit den Prinzipalen (Handelskammern) über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in sozialpolitischen Standesfragen der Handlungsgehilfen herbeizuführen, um damit mannigfache Differenzen aufzuklären und den notwendigen Frieden im Berufe zu erhalten.

* **Der internationale Bergarbeiter-Kongreß in Paris** nahm ein von den deutschen Delegierten vorgeschlagenes neues Statut an, wonach für die Bergarbeiterschaft eines jeden Landes nur eine Repräsentation anerkannt werden und verschiedene unabhängige Organisationen desselben Landes gezwungen werden sollen, gemeinsame Vertreter zum Kongreß zu delegieren. Sodann wurde über die Verkürzung der Arbeitszeit verhandelt und auf Antrag der belgischen, deutschen, französischen und englischen Vertreter einstimmig beschlossen, für die gesetzliche Durchführung des Achtstundentages einzutreten. Hierauf trat man in die Erörterung des Mindestlohnes ein.

* **Bestrafter sozialdemokratischer Terrorismus.** Durch die Strafkammer in Frankenthal wurden der Schlosser Ludwig Job zu zwei Monaten und die Kesselschmiede Kroll und Scherrer, sämtlich aus Ludwigshafen, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der „Dürkheimer Beobachter", dem wir diese Mitteilung entnehmen, schreibt hierzu wörtlich folgendes:

„Die Angeklagten haben am 26. Juni vorigen Jahres die Arbeiter Bröschel, Hertel und Schmitt, die im Auftrage der Firma Buckau in Mannheim in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen eine Arbeit in Angriff nehmen sollten, damit bedroht, daß sie für den Fall des Nichtbeitritts zum Metallarbeiterverband zur Niederlegung der übernommenen Arbeit gezwungen werden würden. Hertel und Schmitt traten darauf sogleich dem genannten Verband bei, Bröschel dagegen nicht. Als dieser am folgenden Tage die Arbeit wieder aufnehmen wollte, wurde ihm von Job in das Gesicht gespuckt, auch erhielt er einen derartig wuchtigen Steinwurf auf den Mund, daß das Blut floß und ein Zahn ausbrach. Gleichzeitig wurde gedroht, daß man ihn totschlagen werde, wenn er nicht mache, daß er fortkomme. Infolge dieser Drohung legte Bröschel die Arbeit nieder. Nun hatten seine Gegner aber auch in Erfahrung gebracht, daß er einmal wegen Hehlerei mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen war; dies benutzten sie zum Vorwand dafür, daß sie Bröschel überhaupt nicht mehr in den Reihen Arbeitender dulden wollten. Sie verfolgten ihn von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle mit dem Erfolg, daß, da er der Organisation nicht beitrat, er brotlos blieb."

Dieser unerhörte Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaftler beweist, daß man im roten Lager von brutalen Zwangsmitteln mehr erwartet als von der überzeugenden Kraft der sozialdemokratischen Gewerkschaftsidee. Wer nicht mittut, wird beschimpft und verfolgt wie ein gehetztes Wild von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle, bis schließlich der Hunger den Mann mürbe macht, der sich weigerte, ein organisierter „Genosse" zu werden. Und dann tut man groß mit der „Werbekraft der sozialdemokratischen Lehre", mit den „überzeugungstreuen Genossen" und mit der „Dreieinviertelmillionen-Partei"!!

Ausland.

Die Monarchenbegegnung vor Reval. Um 2 Uhr am Dienstag mittag fand an Bord des „Polarstern" ein Frühstück aller Fürstlichkeiten statt, an welchem die Kaiserin infolge Ermüdung nicht teilnahm. Nach dem Frühstück zeichnete König Eduard den Ministerpräsidenten Stolypin durch eine lange Unterredung aus. Der russische Minister des Auswärtigen Iswolski und der englische Unterstaatssekretär Harding hatten an Bord der „Almas" eine einstündige Konferenz, Abends fand eine Serenade Revaler Gesangvereine statt, wobei Lieder in russischer, englischer und deutscher Sprache vorgetragen wurden.

Frankreich. Nach einer Meldung aus Saigon hat der französische Konsul in Yünan wegen der Vorkommnisse an der indochinesischen Grenze die Entschuldigungen der chinesischen Regierung und die Mitteilung erhalten, daß bezüglich der Verhaftung der Schuldigen, die exemplarisch bestraft werden würden, strenge Weisungen ergangen seien.

Frankreich und Großbritannien. Wie die „Iron and Steel Trades Journal" von zuständiger Seite erfährt, werden Präsident Fallières, Ministerpräsident Clémenceau und andere französische Minister in der letzten Woche des August oder in der ersten Woche des September der französisch-englischen Ausstellung in London einen privaten Besuch abstatten.

Spanien. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über eine innere, mit 4 Proz. zu amortisierende Anleihe in Höhe von 160 Millionen Pesetas genehmigt.

Rußland. In der Abendsitzung am 6. Juni hat die Duma bei der Beratung des Etats des Marineministeriums mit 194 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von rund 11 Millionen Rubel für den Bau neuer Panzerschiffe abgelehnt.

In der Tagessitzung am 9. Juni ging nach Verhandlung kleinerer Gesetzesvorlagen die Duma über zur Prüfung des Etats des Kriegsministeriums. Der Referent wies unter anderem darauf hin, das Kriegsministerium habe den richtigen Weg für Reformen eingeschlagen, doch gehe es diesen Weg langsam. Der Grund der Disharmonie wäre unter anderem der Umstand, daß mehrere dank ihrer Herkunft unverantwortliche Großfürsten Chefs verschiedener Zweige des Militärressorts seien. Die äußerste Rechte legte Widerspruch gegen weitere Reden ein, die Mitglieder des Kaiserhauses berühren. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Persien. Der Leiter der Verschwörung, deren Anstifter gefangen gesetzt wurde, war augenscheinlich Prinz Zil es Saltaneh. Das Parlament stand der Bewegung ganz fern. Emir Dscheng, der in der russischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht hatte, verließ diese wieder. Der telegraphische Verkehr mit Teheran ist unterbrochen, nur die Leitung nach Astrabad arbeitet. Der Schah ließ in der ganzen Stadt eine Kundgebung verbreiten, in der er seine Ergebenheit für die von ihm beschworene Verfassung versichert. Die vorgenommenen Verhaftungen erklären sich ausschließlich aus dem Wunsche, den revolutionären Umtrieben ein Ziel zu setzen, welche die Wiederherstellung der Ruhe und Ordung hindern. Die Bevölkerung nahm die Kundgebung sehr sympathisch auf. Die Stadt ist ruhig.

Die makedonische Frage. Wie das Reutersche Bureau aus London erfährt, ist die Antwort Rußlands auf die letzte Note des Staatssekretärs Grey noch nicht eingegangen. Doch nimmt man an, daß sie wahrscheinlich das Einverständnis der beiden Mächte in der makedonischen Frage zeigen werde. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806102-15/fragment/page=0001

nächste Maßnahme werde voraussichtlich eine Konferenz der Vertreter der Mächte in Konstantinopel sein, um eine wegen der makedonischen Reformen an die Pforte zu richtende Note zu entwerfen.

Marokko. Die Franzosen haben sich wieder einen Verstoß gegen die internationalen Abmachungen erlaubt, indem sie in das Schiadma-Gebiet eingedrungen sind. Ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft meldet darüber: Casablanca, 9. Juni. Aus Semmur und Mazagan wird gemeldet, daß der von den Franzosen ernannte Kaid des Ulad Harisammes in das zur Dukalaprovinz gehörige Schiadmagebiet eindrang, um die Eingeborenen aufzuwiegeln. Das Vorhaben mißlang jedoch vollständig. 50 französische Reiter mit dem Bruder des ermordeten, den Franzosen dienenden Semzar Maissi versuchten darauf das gleiche, doch blieb die Bevölkerung trotz offenkundiger Herausforderung friedlich. Die Franzosen kehrten darauf nach Settat zurück. Das Eindringen der Franzosen in das Schiadmagebiet widerspricht den diplomatischen Versprechungen, die Schauiaprovinz nicht zu verlassen.

Später wird noch folgendes gemeldet: Nachrichten aus dem Innern zufolge ist Mulay Hafid am Sonnabend mit großem Pomp in Fes eingezogen.

Der Pariser „Temps" wendet sich gegen diejenigen deutschen Blätter, welche für Mulay Hafid eintreten, und schreibt u. a.:

„Nicht nur die Achtung vor unseren eigenen Versprechungen, sondern auch die Achtung vor den Beschlüssen Europas verknüpft uns mit dem legitimen Sultan Abdul Aziz, und die deutsche Presse verletzt diese Beschlüsse, wenn sie mit solchem Feuereifer die Sache Mulay Hafids verficht. Hoffentlich hat Herr Pichon bereits gesagt, daß wir, indem wir auf Verlangen Deutschlands nach Algeciras gingen, uns und Deutschland gleich uns als durch die Generalakte gebunden ansehen. Europa allein kann Frankreich und Deutschland von dieser Verpflichtung entbinden. Man sah einst in der Konferenz von Algeciras eine Bürgschaft gegen Frankreich, in dieser nämlichen Konferenz hat Frankreich eine Bürgschaft gegen Deutschland gefunden, und nach dem Ton der deutschen Zeitungen zu schließen, ist der Augenblick nahe, wo wir Anlaß haben, diese Bürgschaft anzurufen."

Aus Nah und Fern.

Die Verhandlung gegen Eulenburg. Wie verlautet, wird der Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg in etwa vierzehn Tagen bis drei Wochen zu erwarten sein. Die Hauptverhandlung findet in der am 15. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode beim Landgericht I in Berlin statt. Die Anklage soll auf Meineid lauten.

Bei dem Eisenbahnunglück von Rocapietra sind nach den amtlichen Feststellungen vier Personen getötet worden. In das Krankenhaus von Varalla wurden 83 Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, in die Krankenhäuser von Novara wurden 210 leichter Verletzte gebracht. Eine Anzahl von Verletzten konnte sich, nachdem sie verbunden worden waren, in ihre Wohnungen begeben.

Schwere Eisenbahnunfälle. In der Nähe der Station Singen entgleiste ein Güterzug. Der Lokomotivführer und der Heizer sind tot, ein Schaffner verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. — Dienstag vormittag stießen auf dem Bahnhof von Haarlem zwei Züge zusammen; sieben Reisende wurden verletzt. — Im Bahnhof von Oufreau bei Arras stieß ein Personenzug der Nordbahn mit einem Güterzug zusammen. Der Maschinist und der Heizer des Güterzuges wurden getötet, ein Schaffner wurde verletzt.

Während der Feiertage niedergegangene schwere Unwetter verursachten in ganz Tirol großen Schaden und bewirkten Verkehrseinstellung auf drei Lokalbahnen. Auf der Stubaiertalbahn ereignete sich infolge des Regenwetters eine Dammrutschung, indem bei der Station Gerberbach der Bahndamm samt der Stützmauer in einer Länge von 35 Metern auf die Brennerstraße stürzte. Der Verkehr ist ungefähr acht Tage unterbrochen. Die Mittenerbahn bei Oberbozen mußte infolge der Störung der elektrischen Kraft auf unbestimmte Zeit den Verkehr einstellen. Die Bregenzer Waldbahn ist infolge des gemeldeten Felsabsturzes gesperrt.

Die restaurierte Klosterkirche in Neu-Ruppin ist Dienstag mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kronprinzen eingeweiht worden. Der Kaiser hatte 10 000 Mark zum Baufonds gespendet.

Für den Bau von Arbeiterwohnungen. Kommerzienrat Hähnle, der Chef der Vereinigten Filzfabriken in Giengen a. Br., die am Sonnabend ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feierten, hat 100 000 Mk. für den Bau von Arbeiterwohnungen gestiftet.

Der Erpresser verhaftet. Ein Rentier in Zabrze (Oberschlesien) erhielt einen anonymen Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, auf dem Postamte 10 000 Mk. niederzulegen. Wenn nicht, so würde er hingeschlachtet werden. Einige Kriminalbeamte legten Postuniformen an und hielten das Postgebäude mehrere Tage besetzt. Endlich erschien ein 25jähriger Polizeiassistent am Schalter und erbat die Aushändigung des Geldbriefes. Er wurde sofort verhaftet.

Bei der Besichtigung der Bamberger Königsulanen durch den kommandierenden General erhielt der Leutnant Freiherr Kurt v. Seckendorff während einer Attacke von einem Einjährig-Freiwilligen einen schweren Lanzenstich in den rechten Oberschenkel.

Wüste Prügelei. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge wurden bei einer furchtbaren Schlägerei in Witten (Ruhr), die anläßlich einer polnischen Hochzeitsfeier ausbrach, mehrere Personen tödlich verletzt.

Das neue Motorluftschiff des Grafen Zeppelin ist in der Reichsballonhalle geborgen worden. Als Schleppschiff erhält der lenkbare Ballon ein besonderes Motorboot. Unter Leitung des Grafen Zeppelin wurde das neueste verbesserte Luftschiff aus der alten Holzhalle, in der es erbaut worden ist, in die neue schwimmende Ballonhalle gebracht, deren erhebliche Sturmbeschädigungen ausgebessert worden sind. Dagegen wurde das zu den vorjährigen Fahrten benutzte Flugschiff aus der schwimmenden Halle zwecks Wiederherstellung in die alte übergeführt. Graf Zeppelin hat der Reichsregierung die Ueberführung des neuen Ballons in die vom Reich erworbene Ballonhalle angezeigt. Da er beabsichtigt, um die Mitte des Monats mit seinen Aufstiegen zu beginnen, werden sich zu dieser Zeit die Vertreter der beteiligten Ressorts, des Reichsamts des Innern und des Kriegsministeriums, nach dem Bodensee begeben, um an den Probefahrten teilzunehmen. Falls die Witterungsverhältnisse günstig sind, ist es möglich, daß die ununterbrochene 24stündige Fahrt nach Mainz und zurück schon bald stattfinden wird. Ob dabei, wie ursprünglich geplant, der Weg das Rheintal herunter über Basel oder in der Richtung auf Stuttgart über die rauhe Alp genommen wird, steht zurzeit noch nicht fest und wird von den Witterungsverhältnissen abhängen. Die ebenfalls nachzuweisende Fähigkeit des Luftschiffes zur Landung auf festem Boden wird jedenfalls nicht im Zusammenhang mit der Dauerfahrt, sondern bei anderer Gelegenheit in der Nähe des Bodensees erwiesen werden. Es läßt sich annehmen, daß alle für die Ueberweisung der vom Reiche bewilligten Zuschüsse vereinbarten Voraussetzungen noch in diesem Monat vom Grafen Zeppelin erfüllt werden.

Von der Wünschelrute. Nach Berichten aus Südwestafrika soll es dem Landrat v. Uslar vor kurzem gelungen sein, im Süden des Schutzgebietes an der Bahnstrecke Lüderitzbucht-Kubub Wasser zu finden. Der Ort, an dem das Wasser erschlossen wurde, liegt mitten in der Wüstenzone.

Provinz Sachsen und Umgebung.

v **Gollme**, 8. Juni. (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierten hier die Zimmermann Nietzmannschen Eheleute die goldene Hochzeit.

§ **Von der Unstrut**, 8. Juni. (Landwirtschaftliches.) Ueber die Aussichten der Obsternte im Unstruttale läßt sich nunmehr mitteilen, daß die Apfelbäume überaus reichen Fruchtanhang tragen, während Kirsch- und Birnbäume nur stellenweis guten Behang zeigen. — Auf den Unstrutwiesen hat bereits die Grasschur begonnen. Das Gras hat eine seltene Höhe erreicht und steht so dicht, daß die Sense kaum durchzudringen vermag. Der Ertrag übertrifft deshalb bei weitem den der Vorjahre. Von ganz besonderer Ergiebigkeit sind die Spargelbeete, die heuer besonders große und dabei zarte Stangen liefern. Der Preis für das Pfund ausgesuchter Ware beträgt deshalb nur 50 Pfg., während Suppenspargel schon für 20 Pfg. zu haben ist.

v **Quedlinburg**, 8. Juni. (Besuch des braunschweigischen Staatsministers.) Die Befahrung der neuen Eisenbahnlinie Blankenburg—Quedlinburg durch den braunschweigischen Staatsminister Dr. v. Otto hat vorgestern stattgefunden. Kurz nach 3 Uhr nachmittags traf der Minister mit Familie, begleitet vom Eisenbahndirektor Glang, aus Blankenburg hier ein. Es erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt. Auf der Rückfahrt, die gegen 6 Uhr erfolgte, wurde auch noch Thale besucht.

= **Gnölzig** (Mansf. Seekreis), 8. Juni. (Durch die fast täglichen Gewitterregen) in letzter Zeit sind die so nötigen Hackarbeiten auf den Rüben- und Kartoffelplänen sehr im Rückstand geblieben. Man findet viele stark verunkrautete Ackerstücke. Das Vergiehen der Rüben nimmt bei dem fortwährenden Regen nur langsamen Fortgang. Wir hatten im Monat Mai die für hiesige Gegend hohe Niederschlagsmenge von 82 mm. Der Roggen und zum Teil auch Winterweizen sind stark gelagert, so daß die Körnerausbildung eine mangelhafte bleiben wird. Der Klee und die Wiesen zeigen üppigen Bestand. Das Mähen des ersteren, welches gleich nach Pfingsten beginnt, wird ebenfalls durch Lager sehr erschwert. Die benachbarten Belleberer, Piesdorfer und Aßlebener Fluren sind durch den Wolkenbruch vom Dienstag, den 2. Juni (98 mm in 1½ Stunden), zum Teil vollständig verwüstet.

= **Magdeburg**, 9. Juni. (Fahrt an die Wasserkante im Juli.) Der Ortsverband Magdeburg veranstaltet unter Leitung des Prof. Dr. Berger, Magdeburg-Werder, auch in diesem Jahre eine Sonderfahrt für Damen und Herren, zu der zahlreiche Anmeldungen aus allen Landesteilen eingegangen sind, zu der aber eine beschränkte Zahl Meldungen vom Leiter noch angenommen werden. Die Fahrt beginnt am 7. Juli, führt von Magdeburg nach Hamburg, Kiel, Kopenhagen, Saßnitz, Stettin wieder nach Magdeburg, wo die Fahrt am 15. Juli endet. Die Kosten der neuntägigen Fahrt (Eisenbahnfahrt 2. Klasse, Dampfer, Hotel, Verpflegung 1. Klasse) einschl. Wagensahrten und aller Trinkgelder belaufen sich auf 160 Mk. Das genauere Programm kann in unserer Expedition eingesehen werden und wird auf Wunsch vom Leiter der Fahrt zugesandt.

= **Cöthen i. Anh.**, 9. Juni. (Das städtische Friedrichs-Polytechnikum) weist für das Sommersemester 1908 einen Gesamtbesuch von 446 Studierenden und Hörern, sowie 14 Hospitanten, unter letzteren zehn Damen, in Summa 460, auf. Diese setzen sich zusammen aus: 274 deutschen Staatsangehörigen, 139 russischen Staatsangehörigen und 47 Angehörigen anderer außerdeutscher Staaten. Die größere Anzahl der deutschen Besucher des Friedrichs-Polytechnikums stammt aus dem Königreiche Preußen. Die Zahl der ordentlichen Dozenten und Hilfslehrer am Polytechnikum beträgt zurzeit 30 Herren, dazu kommen noch 16 Honorar-Assistenten und vier Privat-Assistenten. Die Frequenz des Sommer-Semesters 1908 erreicht nicht die erwartete Höhe. Der Hauptgrund dürfte darin zu suchen sein, daß vom 1. Oktober ab nur die neue, am 31. August 1906 von der Herzogl. Regierung genehmigte Prüfungsordnung gesetzliche Geltung besitzt. Nach den Bestimmungen dieser neuen Prüfungsordnung können nur diejenigen Herren sich der Diplomprüfung unterziehen, die bei der Meldung zu derselben mindestens einjährige Praxis nachweisen können. Da viele Herren diese Forderung nur teilweise oder garnicht erfüllen, so müssen dieselben ihr Studium unterbrechen, um die nach der neuen Prüfungsordnung geforderte einjährige Praxis zu erwerben. Naturgemäß benutzen die Studierenden und Hörer zur Erwerbung dieser Praxis das verhältnismäßig kürzere Sommer-Semester. Vom 1. April 1908 ab ist an Stelle der bisherigen Krankenkasse eine „Akademische Krankenkasse der Studentenschaft des städtischen Friedrichs-Polytechnikums" unter Vorsitz des Herrn Direktor Professor Dr. Foerst ins Leben getreten.

y. **Neundorf**, 8. Juni. (Kirchliches.) Die vorjährige Kirchenrechnung schloß mit einer Einnahme von 2478,11 Mark und einer Ausgabe von 2256,85 Mark ab. Der neue Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1600 Mark. Es sollen wiederum zwei Einheiten Kirchensteuer erhoben werden. Da das schon sehr alte Pfarrgebäude so hohe Reparaturkosten erfordert, daß dieselben die Verzinsung und Amortisation eines Neubaues übersteigen, so ist ein solcher ins Auge gefaßt. Die kirchlichen Körperschaften haben in ihrer letzten Sitzung zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Anlagen um die Kirche herum, welche bisher dem öffentlichen Verkehr durch ein Gitter entzogen waren, sollen bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet sein. Auch der letzte Rest des unschönen Stacheldrahts soll fallen. Ferner fällt vom 1. Juni ab der sogenannte „Leichenzug" weg. Es ist dies das dreimalige Läuten in den Vormittagsstunden, welches den Eintritt eines Todesfalles der Gemeinde angeigt. Das Läuten beim Begräbnis selbst bleibt bestehen. — Der Ortsgeistliche hat eine Jugendpflege für die konfirmierte männliche Jugend eingerichtet. Jeden Sonntag abend versammelt er dieselbe um sich im Seeligmannschen Lokale zur Belehrung, zu Gesang und edlem Spiel.

W. **Schwarzburg i. Th.**, 8. Juni. (Ein großes Forellensterben) ist in den letzten Tagen in der Weißen Sorbitz, einem bei Witzendorf entspringenden Nebenflüßchen der Schwarza, bemerkt worden. Die Ursache hierfür wird darauf gesehen, daß eine größere Menge Karbol in Volkmannsdorf, wo bekanntlich der Typhus herrscht, in das Wasser geriet.

— **Dresden**, 6. Juni. (Diebstahl im historischen Museum zu Dresden.) Daß Museen bestohlen werden, ist eine so alltägliche Erscheinung, daß es sich kaum verlohnen würde, viele Worte darüber zu machen: die offen ausgestellten „Schätze", deren Wert natürlich von der Fama ins Ungemessene vergrößert wird, reizen zum raschen Zugriff, weil der Dieb nicht ahnt, daß die meisten dieser Schätze nur wissenschaftlichen Wert besitzen. Gestern mittag versuchte hier ein anständig gekleideter junger Mann beinahe unter den Augen des Aufsehers und des Publikums von einem Prunk-Pferdegeschirr mittelst eines Instruments ein Stück der Zäumung mit aufgehefteten Silberornamenten herauszuschneiden, wurde aber glücklicherweise von dem pflichttreuen Beamten ertappt und natürlich sofort festgenommen, ehe irgendwelcher Schaden angerichtet war. Es scheint sich hierbei um die Frevelthat irgend eines Geistesgestörten zu handeln, da ein normaler Mensch doch schwerlich unter den vorwaltenden Umständen sich an einem verhältnismäßig wertlosen Objekt vergriffen haben würde.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Der Fall Wahrmund.** Aus Innsbruck wird uns gemeldet: Nach einem Kommunique über die Sitzung des juridischen Professoren-Kollegiums der hiesigen Universität erklärte Prof. Wahrmund, er füge sich der Anordnung des Unterrichtsministeriums betreffend den Wegfall der Seminarübungen und der Vorlesungen über das Eherecht, halte jedoch prinzipiell an dem Standpunkte fest, daß er berechtigt wäre, diese Vorträge zu halten. Die juridische Fakultät stimmte dieser Anschauung zu und richtete eine motivierte Vorstellung an das Unterrichtsministerium gegen dessen Entscheidung. — Später wird uns noch aus Wien berichtet: An sämtlichen Hochschulen, an denen der Streik besteht, soll der „Neuen Freien Presse" zufolge das zweite Semester am 16. Juni geschlossen werden. Das Semester wird den Studenten angerechnet. Professor Wahrmund wurde am Pfingstsonntag in Wien vom Unterrichtsminister empfangen. Er hat dem akademischen Senat eine Erklärung abgegeben, daß er auf jede Vorlesung im zweiten Semester verzichte.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der Verein deutscher Zeitungsverleger**, der seine diesjährige Hauptversammlung am 25. Juni in der sagenumwobenen, geschichtsreichen Stadt Danzig abhält, veröffentlicht soeben die Tagesordnung für die Verhandlungen, die ein wichtiges Arbeitsprogramm aufweist. Zur Verhandlung kommen u. a. die neueren Gesetzentwürfe, die für das Zeitungsverlagsgeschäft und die Presse überhaupt von größter Bedeutung sind, wie die Reichsgesetze, betr. „Kurpfuscherei und Geheimmittelwesen", betr. die „Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs", die neue „Fernsprechgebührenordnung". Auf der Tagesordnung stehen ferner die Frage des „Papiereinkaufs", die gegenüber den Vertrustungsbestrebungen auf dem Papiermarkte zu einer wahren Lebensfrage des Zeitungswesens geworden ist, sowie wichtige Organisationsfragen, die sich aus dem Verhältnis des Vereins zu seinen Kreisvereinen und der Förderung ihres Ausbaues ergeben.

— **Deutscher Verein für Schulgesundheitspflege.** Die 9. Jahresversammlung, die von zahlreichen Delegierten aus Deutschland und dem Auslande besucht ist, wurde Dienstag mittag in Darmstadt eröffnet. Den Vorsitz führte Professor Griesbach-Mühlhausen i. Th. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen folgten sachwissenschaftliche Vorträge, die nachmittags und heute (Mittwoch) früh fortgesetzt werden.

W. **Stuttgart**, 9. Juni. Heute fand die Eröffnungssitzung der 18. Jahresversammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft statt. Rektor Fünfstück begrüßte die Versammlung namens des Kultusministers und des Senats der Technischen Hochschule, Gemeinderat Mattes im Auftrage der Stadt und Professor Sußdorf namens der Tierärztlichen Hochschule.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Hoppegarten.** Dienstag, 8. Juni. 1. Unschuldsrennen. 3800 Mk. Hrn. Felix Simons „Torpedo" 1. Mr. E. S. Godfroys „Abgott" 2. Des Hauptgestüts Graditz „Ziagsnale" 3. Tot. 22 für 10. — 2. Botschafter-Rennen. 7800 Mk. Hrn. A. v. Schmiders „Marquis Posa" 1. Des Hauptgestüts Graditz „Rheinfall" 2. Desselben „Delphin" 3. Tot. 21 für 10. Platz 13 und 36 für 10. 3. Sierpstorpff-Memorial. 13 000 Mk. Hrn. H. v. Treskows „Spaten" 1. Hrn. H. O. Ubrikats „Brutus" und des württemb. Privatgestüts Weil „Hoffnung" liefen totes Rennen um den zweiten Platz. Tot.: 53 für 10. Platz: 16, 24 und 14 für 10. — 4. Rothsburg-Rennen. 3800 Mk. Hrn. A. v. Schmiederds „Ysolani" 1. Mr. F. Solloways „Alma" 2. Hrn. O. Kamphenkels „Erda" 3. Tot.: 27 für 10. Platz: 14, 22 und 47 für 10. — 5. Seahorse-Rennen. 5000 Mk. Hrn. A. v. Schmiedens „Hion" 1. Hrn. A. Klönnes „Aca" 2. Frhrn. W. v. Tiele-Windlers „Swintrode" 3. Tot.: 11 für 10. — 6. Freigesit-Rennen. 3800 Mk. Hrn. H. Paschs „Werra" 1. Frhrn. v. Heintzes „Xanthi" 2. Graf Seidlitz-Sandreczkis „Aschenbrödel" 3. Tot.: 60 für 10. Platz: 24, 17 für 10.

W. **Stettin**, 9. Juni. (Prinz Heinrichfahrt.) Von den 137 Wagen, die heute früh in Berlin den Start verließen (16 von ihnen fuhren außer Konkurrenz) langten 135 meist erheblich vor der angesetzten Schlußzeit in Stettin an: Der Italienwagen des Herrn Otto Marx erlitt einen Benzinkastenbruch und der Protoswagen des Herrn Amedé Hamoir brach das Hinterrad, als er einem scheuenden Pferde ausweichen wollte. Bei Küstrin wurde vom Wagen des Herrn Robert Magerle ein Kind gestreift. Ursache zu dem leichten Unfall war die Unvorsichtigkeit des Kindes. Der von dem Fahrer sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das Kind keine Verletzungen erlitten hatte. Die Wagen wurden von der Bevölkerung allenthalben mit großem Jubel begrüßt. Nur wäre erwünscht, daß vom Publikum keine Blumen in die Wagen geworfen werden, da mehrere Teilnehmer dadurch verletzt wurden. Leichte Regenfälle, die nachmittags niedergingen, trugen sehr zur Verminderung der Staubentwicklung bei. Am Abend werden die Teilnehmer an der Fahrt einer Konzerteinladung des pommerschen Automobilklubs Folge leisten.

W. **Eisenach**, 8. Juni. Der „Eisenacher Ztg." zufolge veranstaltet der mitteldeutsche Automobilklub, Sitz Eisenach, vom 3. bis 5. September d. Js. eine große internationale Automobiltourenfahrt nach Thüringen, Preisterinfahrt, zu welcher alle dem Kartell deutscher sowie den anerkannten internationalen Automobilklubs angehörenden Automobilisten Nennungen einreichen können.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Wie das „Berl. Tagebl." hört, sind dem Verteidiger des Fürsten Eulenburg Justizrat Wronker am 9. d. M. außerordentlich umfangreiche Akten der Staatsanwaltschaft über die Anklage zugegangen, die gegen den Fürsten wegen Meineides erhoben ist. Der Verteidiger kann erst nach Prüfung des Materials Anträge stellen. Von der Staatsanwaltschaft sind etwa 30 Personen geladen.

Thorn, 9. Juni. In dem Vororte Mocker sind zwei Fälle von Cholera nostras konstatiert. Die Frau eines Arbeiters ist gestorben, ein Arbeiter ist erkrankt. Die Behörden haben sofort die schärfsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Warschau, 9. Juni. Das hiesige Kriegsgericht fällte wieder sieben Todesurteile, das Lodzer Kriegsgericht acht. Außerdem fanden in Lodz vier Hinrichtungen von Personen statt, die schon vorher verurteilt worden waren.

New-York, 9. Juni. Das Hotel Gramatan in Brooksville brannte heute vollständig nieder. 450 Hotelgäste mußten in Nachtgewändern fliehen. Der Umstand, daß das Hotel nur halb besetzt war, erleichterte den Gästen das Entkommen. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich ergreifende Szenen ab. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— **Wasserwärme der Saale**, mitgeteilt vom Florabad, am 9. Juni: 16° C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806102-15/fragment/page=0002

Ein offenes Wort zur Frage der Geflügelzucht.

Wir erhalten mit der Bitte um Veröffentlichung folgenden Artikel, der überaus beachtenswert ist, wenn man sich auch nicht in allen Nebenfragen mit dem Herrn Verfasser zu identifizieren braucht. Der fesselnde Aufsatz lautet:

Durcheilt man im Schnelligg die deutschen Gefilde oder durchwandert zu Fuß die blühenden Dörfer irgend einer Provinz und wirft einen Blick in die am Wege liegenden Gehöfte, dann fällt dem Liebhaber für Geflügel eines ganz besonders auf: die große Mannigfaltigkeit der gehaltenen Hühnerrassen und die Verschiedenheit ihrer Farbenschläge. Der gute Beobachter wird sogar noch bemerken, daß gerade auf denjenigen Höfen, welche beim ersten Blick eine hochentwickelte intensive Wirtschaftsweise erkennen lassen, das wildeste Durcheinander aller erdenklichen Farben vorherrscht. Ausnahmen sieht man selten und meist sind es dann kleinere Landwirte, deren schöne, gleichmäßige Tiere ein größeres Interesse für Geflügelzucht bekunden.

Warum es so ist, läßt sich mit einigen Worten sagen. Die meisten Landwirte halten die rationelle Züchtung von Geflügel für eine kostspielige Spielerei! Sie bedenken aber dabei nicht, daß mit schlechtem Geflügel viel mehr Geld zugesetzt wird als durch Haltung einer guten Nutzrasse. Ob ihre Hühner im Jahresdurchschnitt 60 oder 120 Eier legen, ist doch ein ganz gewaltiger Unterschied, aber wir können sogar behaupten, daß 60 Eier im Durchschnitt überhaupt selten erreicht werden.

Als vor nunmehr zehn Jahren der Kreuzungswut und Mischmaschhaltung ein Damm gesetzt wurde, da kamen auch einzelne Landwirte zur Einsicht und opferten Geld und Zeit für ihre Geflügelstämme. Leider erlitten sie aber fast alle kläglich Schiffbruch, denn sie gingen von der Voraussetzung aus, daß die auf den Schauen der Sportzüchter höchstprämiierten Tiere die besten Kaufobjekte bildeten. Die unausbleiblichen Mißerfolge — es waren ja nicht die Nutzeigenschaften, sondern die sportlichen Rassenmerkmale prämiiert — machten die meisten Züchter mutlos und ließen sie zurückkehren zum Althergebrachten. Nur wenige besaßen die Energie, sich selbst gute Stämme heranzuzüchten. Wäre damals von maßgebender Seite mit fester Hand ins Steuer gegriffen worden, schwere Opfer würden dem wirtschaftlichen Leben erspart geblieben sein. Doch die Mißgunst und Zwietracht der in der Geflügelzucht tonangebenden Männer zeitigte eine traurige Charakteristik vaterländischer Selbstlosigkeit. Es war unglaublich, mit welcher Schärfe und Erbitterung gekämpft wurde! Erst nach Jahren und manchem schweren Gewitersturm zog ein helles Morgenrot über Deutschlands Gaue und erweckte Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Nutzgeflügelzucht kam zur Geltung. Nutzrassen wurden ausgewählt, Stationen begründet und sogar auf sportlichen Schauen sah man an Käfigen große Plakate über Produktivität der ausgestellten Tiere. Das Fallenstreichen hielt seinen Einzug! Man atmete auf und konnte sich wieder mit Ruhe in die Geflügelzeitungen vertiefen, ohne daß ein gelinder Schauer über den Rücken rieselte.

Wiederum sind Jahre verflossen! Die Statistiken über Geflügelzucht zeigen einen bedeutenden Aufschwung, aber die Millionen, welche für Geflügel und dessen Produkte jährlich an das Ausland gezahlt wurden, sind nicht verschwunden, sondern rufen jahraus jahrein den deutschen Landwirten eine mahnende Warnung zu! Vergeudung des deutschen Nationalvermögens!

Alle die Anregungen von maßgebender Stelle haben nicht die gewünschte Wirkung erzielt. Es herrscht im ganzen Reich eine grenzenlose Verwirrung in der Auswahl von Rassen und Schlägen. Mit ebenso großer Erbitterung wird noch in den Versammlungen für und wider die auszuwählenden Rassen gestritten. Dieses Jahr wird diese Rasse, nächstes Jahr jene Rasse bevorzugt und es wird nicht bedacht, daß von jeder guten Nutzrasse durch systematische Zuchtwahl ein unübertrefflicher Zuchtstamm geschaffen werden kann. Wer sich heute einen prächtigen Stamm Hühner (in sportlicher Hinsicht) angeschafft hat und merkt zu seinem Schrecken, daß die Tiere absolut nicht nutzbringend sind, der schafft sie im nächsten Jahre ab, um mit einer anderen Rasse demselben Mißgeschick zu verfallen.

Dieser irrtümlichen Anschauung entgegenzutreten, ist unsere Pflicht! — Warum erzielen z. B. Frankreich und Belgien so großartige Erfolge auf dem Gebiete der Geflügelzucht? Weil über ganze Provinzen nur eine Rasse verbreitet ist. Und nicht eine Rasse mit zehn bis zwölf Farbenschlägen, sondern mit nur einem Schlag. Wie kommt es, daß in Amerika die Eierproduktion von 1900 bis 1905 um rund 600 Millionen Dutzend Eier gestiegen ist? Weshalb ist dort überhaupt eine so ungeahnte Entwickelung zu verzeichnen gewesen? Weil erstens durch Zucht und Leistung die Produktivität der einzelnen Tiere in diesen fünf Jahren um ca. 30 Eier erhöht wurde; weil zweitens durch umfassende wirtschaftliche Maßnahmen, Gründung großer staatlicher, mit Landwirtschaft verbundener Geflügelzüchterschulen, offizielle Einführung der künstlichen Brut, Anlegung von staatlich unterstützten Zuchtstationen einzelner bestimmter Rassen, die amerikanischen Farmer aufgemuntert und unterstützt wurden. Der wichtigste Faktor ist aber sicher die Energie, das zielbewußte Streben und die Intelligenz der Deutsch-Amerikaner.

Vor acht bis zehn Jahren wurden auch in unserem Vaterlande einige größere Anlagen eingerichtet, welche berechtigte Hoffnungen auf Erfolg erweckten. Leider kam es anders. Unsere angeborene Zaghaftigkeit beraubte die Züchter beim kleinsten Mißerfolg ihrer Tatkraft. Sie griffen nach ausländischer Hilfe. Die folgenden Jahre brachten uns die traurige Erscheinung, daß bei jährlichem Wechsel des Systems — erst amerikanisch, dann französisch resp. belgisch, später holländisch — die Anstalten auf ein immer tieferes Niveau ihrer Leistungsfähigkeit sanken und schließlich nur noch als abschreckende Beispiele galten. Die Gegner der Nutzgeflügelzucht triumphierten und noch jetzt wird allgemein die irrige Ansicht verbreitet, daß Großbetrieb in Deutschland undenkbar sei. Die Zukunft wird das Gegenteil beweisen trotz aller bisheriger Mißerfolge!

Es liegt doch auch klar auf der Hand, daß die Nachfrage nach Fleisch bei den von Jahr zu Jahr sich steigernden Lebensbedürfnissen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, besonders unter den jetzigen — der großen Friedensliebe unseres erhabenen Herrschers zu verdankenden — günstigen Konjunkturen, eine immer größere wird; hingegen weist die Statistik der letzten Jahre nach, daß es den deutschen Landwirten schwer wird, in der Fleischproduktion der Großviehzucht Schritt zu halten mit der stetig wachsenden Bevölkerungszahl. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sind auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit in Züchtung von Großvieh angelangt, einerseits, weil ihr ganzer Wirtschaftszuschnitt eine weitere Steigerung nicht zuläßt, andererseits, weil die kolossalen Preise für Futtermittel und der Mangel an genügenden Arbeitskräften eine Vermehrung der Viehbestände und Erhöhung der Arbeitsleistung erschweren.

Die eigenartige Erscheinung des jetzigen Tiefstandes der Viehpreise ließe ja eher auf eine Ueberproduktion an Fleisch schließen, doch kann man schon an den sehr hohen Fleischpreisen der Fleischer erkennen, daß sie mit einer baldigen Steigerung der Viehpreise rechnen, anderenfalls wären die von den Landwirten erzielten Preise absolut nicht in Einklang zu bringen mit den Ladenpreisen.

Sicher ist damit zu rechnen, daß auch in Deutschland, wo doch die großen Städte immer zahlreicher und reicher werden, gutes Geflügel nicht nur eine Alltagsnotwendigkeit für die besseren Klassen sondern auch mehrere Monate des Jahres ein Teil des Speisezettels für den einfacheren Arbeiter werden wird. Alle Aerzte bezeichnen Geflügel als die beste, schmackhafteste und bekömmlichste Fleischkost.

Grundbedingung hierfür ist aber eine gleichmäßige Qualität aller erzeugten Produkte aus der Geflügelhaltung. Die vom Staate konzessionierten Nutzrassen müssen noch mehr beschränkt werden, so daß für jede Provinz offiziell nur eine, höchstens zwei Rassen zugelassen sind. Die Zucht dieser Rassen aber müßte vom Staate in jeder Weise gefördert und unterstützt werden! Besonders hervorzuheben wäre hierbei: Züchtung nach einheitlichen Gesichtspunkten; Gründung großer Zuchtstationen; Zucht auf Leistung; Ueberschwemmung der Provinz mit Bruteiern bester Zuchtstämme; staatliche Kontrolle der Station; Belehrung der Landwirte; Einrichtung von Verkaufsstellen; Vermeidung des Zwischenhandels; offizielle Einführung und Förderung der künstlichen Brut und Aufzucht.

1905 zeitigte die erste Mastgeflügel- und Eierausstellung in Berlin die überraschende Tatsache, daß die Besucher der Ausstellung eine ungemein hohes Interesse für Wassergeflügel zeigten. Je besser die Qualität war, um so reißender gingen die Tiere ab.

Es ist überhaupt Tatsache, daß in allen geflügelzuchttreibenden Ländern die Nutzenteinzucht eine immer größere Stellung einnimmt. Es gibt aber auch kein Tier, welches so wenig Krankheiten unterworfen ist und von welchem so kolossale Massen von Fleisch produziert werden können wie die Ente. Durch Uebung und praktische Kenntnisse kann es jeder Züchter soweit bringen, daß er von einem Zuchttier bis 30 junge Entchen zu produzieren vermag. Setzt er diese als Schlachtenten nach zehn bis zwölf Wochen mit 4 Pfund pro Stück ab, so erzielt er 120 Pfund Fleisch, das ist 20 mal soviel Fleisch, als das Gewicht des Zuchttieres beträgt.

Die Schlachtentenzucht nimmt jetzt in Deutschland dasselbe Stadium ein wie in Amerika um das Jahr 1860, es fällt dem einzelnen Züchter noch schwer, 2000—3000 Enten in einer Saison abzusetzen. Damals hielt man auch in Amerika die Produktion von Geflügelfleisch im Verhältnis zu den Artikeln der Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht für bedeutungslos; jetzt gibt es Entenzüchtereien, die allein 50—100 000 Stück Enten jährlich produzieren und von Jahr zu Jahr sich vergrößern, und die neuesten Statistiken lehren, daß die Interessen für Geflügelzucht diejenigen der Großviehzüchtung weit überholt haben.

Landwirtschaftsinspektor Schneider-Tieskau.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Juni.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde oder an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M	1 016 900 000 Zun.	11 220 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	67 106 000 Abn.	611 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	19 166 000 Zun.	10 396 000
4. do. an Wechseln	„	949 383 000 Abn.	43 610 000
5. do. an Lombardforderungen	„	68 439 000 Abn.	28 268 000
6. do. an Effekten	„	36 061 000 Abn.	10 202 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	182 118 000 Zun.	2 948 000

Passiva:

8. das Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 431 344 000 Abn.	25 050 000
der sonst. tägl. fälligen			
11. Verbindlichkeiten	„	621 981 000 Abn.	33 902 000
12. die sonstigen Passiva	„	41 034 000 Zun.	825 000

W. **Landwirtschaftliches aus Rußland.** Nach Angaben der Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung war der Saatenstand in Rußland am 20. Mai a. St. wie folgt: Winterweizen allgemein unbefriedigend; im Nordkaukasus gut; im Mittelwolgagebiet, Polen, Teilen der baltischen Provinzen und den nordwestlichen Gouvernements befriedigend, in den übrigen unbefriedigend; in Cherson, Kiew, Poltawa, Tschernigow, Moglew, Kursk und in einigen anderen Gouvernements schlecht; Winterroggen allgemein unbefriedigend; in Simbirsk, Samara, Ufa, Teilen des Nord-Kaukasus gut; in Cherson, Jekaterinoslaw, Taurien, Podolien, Wolynien, Woronesch, Tula, Grodno, Minsk, Lomscha, Lublin und den angrenzenden Kreisen von Ljmer, Nowgorod, Wjatka, Perm, Wologda unbefriedigend; in Tschernigow, Poltawa, Kiew, Teilen von Kursk und Mogilew schlecht, in den übrigen befriedigend. Sommergetreide allgemein gut-mittel; im Mittelwolga- und Hinterwolga-Gebiet, in Pensa, Tambow, Kursk, Woronesch, Dongebiet, Nordkaukasus, Jekaterinoslaw, Kiew, Wolynien, Podolien, Baltenprovinzen gut. Die Beschädigungen des Wintergetreides sind verursacht im Süden durch den ungünstigen Herbst und Winter, die Kälte vom 25. April, die Dürre im ganzen Mai und im Nordosten durch Kälte und Regen.

W. **Landwirtschaftliches aus Amerika.** Nach dem Monatsbericht des Ackerbaubureaus zu Washington betrug der Durchschnittsstand am 1. Juni d. J. für Winterweizen 86 Proz., für Frühjahrsweizen 95 Proz., für Hafer 92,9 Proz., für Gerste 89,7 Proz., für Winterroggen 91,3 Proz. Der Durchschnittsstand am 1. Juni 1907 stellte sich bei Winterweizen auf 77,4 Proz., für Frühjahrsweizen auf 88,7 Proz., für Hafer auf 81,6 Proz., für Gerste auf 84,9 Proz., für Winterweizen auf 88,1 Proz.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 4. bis 16. Juni 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Stendal, Stadt	20,00—21,00	17,80—18,60	16,00—18,00	15,00—16,00	40,00*)
Jerichow II	—	18,89	—	—	—
Aschersleben, St.	20,80—21,30	19,70—19,40	—	15,20—16,00	24,00—26,00
Quedlinburg	21,20	—	—	—	—
Halberstadt Stadt	19,10—20,20	18,30—19,20	15,80—17,50	15,15—16,10	18,00—21,00
do. Land	20,20—21,20	19,00—19,50	—	15,20—15,60	—
Wernigerode	20,00—21,00	19,00—19,50	17,50—18,50	15,50—16,50	—
Torgau	21,20	19,00	—	15,50	—
Schweinitz	—	18,44—18,73²	—	15,00—15,50³	32,00—40,00¹
Saalkreis	20,40—21,00	18,80—19,30	—	15,40—15,80	—
Halle Stadt	20,90—21,70	19,00—19,60	—	15,60—16,00	19,00—21,00
Mansf.-Gebirgskr.	19,00—21,00	19,00—19,60	—	14,50—16,00	22,00—26,00
Eckartsberga	19,00—21,00	18,20—19,50	17,00—19,00	16,50—17,50	22,00—32,00
Merseburg, Stadt	21,00—21,40	18,80—19,70	16,50—20,00	15,00—16,50	20,00—25,00
Weißenfels, Stadt	20,50—21,20	19,20—19,80	17,00—18,00	14,50—15,60	—
Erfurt, Stadt	19,50—21,00	19,00—20,25	18,00—20,00	15,00—17,00	20,00—24,00

Bemerkungen: ¹ ausgelesene Qualitätsware, ² 720 kg, ³ 1500 kg. *) und darüber.

— **Magdeburg**, 9. Juni. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ruhig, englischer und Sommer- gut 205—212 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 216—219 M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 222—230 M. Roggen ruhig, inländischer gut 187—191 M, mittel —,— M, —,— M. Gerste niedriger, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste unv., gut 136—139 M; feinste über Notiz. Hafer unv., inländ. gut 155 bis 162 M, mittel —,— M. Mais unv., runder gut 154—156 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

L. **Hamburg**, 9. Juni. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II Aug./Sept. 207 M, Argent. Rosafé 79 kg schwim. 218 M, April/Mai 218 M, Mai/Juni 217 M, Barletta Russo 79 kg schwim. 214 M, April/Mai-Mai/Juni 214 M, Hungaro 80 kg April/Mai 213½ M, Bluestem schwim. 221 M, Walla-Walla schwim. 220 M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 10/15 Mai/Juni 195½ M, Taganrog Mai/Juni 196½ M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg Juni 130 M, Juli 128 M, Aug./Okt. 125 M. — Mais: La Plata April/Mai 141 M, Mai/Juni 138½ M, Juni/Juli 138½ M, Odessa schwim. 141 M.

— **Berlin**, 9. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 214,00—216,00 M ab Bahn und frei Mühle. Roggen inl. 186—188 M ab Bahn und frei Mühle, Juli —,— M, Septbr. —,— bis —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. und schlesisch fein 171,00—181,00 M, mittel 161,00—169,00 M, gering 156,00 bis 160,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M. Mais amerik. mixed 174,00—177,00 M, runder 157,00—159,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—157,00 M, gute 158,00—170,00 M, russ. und Donau leichte 139,00 bis 142,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 168,00—178,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 179—200 M ab Bahn u. frei Wagen. Bohnen weiße —,— M, Seradella —,— M, Lupinen —,— M. Weizenmehl 00 27,00—28,75 M. Rog (nmeh) 0 und 1 23,90—26,50 M. Weizenkleie 11,25—12,25 M. Roggenkleie 11,50—12,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 214,00—215,00 M, Juli 212,50—212,00—212,50 M, September 193,00—192,75—193,75 M. Roggen inländ. 187,00—188,00 M, Juli 191,00—190,75—191,50 M, September 177,50—1178,25 M. Hafer Juli 163,50 M. Weizenmehl 00 26,75—28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 23,90 bis 26,50 M, Juli 24,20—24,25 M. Rüböl Oktober 69,30 bis 69,10 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 9. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 212,75, Sept. 193,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 145,70, Juli 144,50. Chicago Northern I Spring, Juli 131,65, Septbr. 129,55. Liverpool Red Winter Nr. 2, Juli —,—. Paris Lieferungsware Juni —,—. Budapest Lieferungsware Oktbr. 179,15. Odessa Ulka $92^{5}/_{50}$ 3—4% Bei. einschl. Bordospesen loko 183,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 191,50. Septbr. 178,25. Odessa $91^{0}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 139,10. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 163,50, Septr. —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli 125,00. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl und Stärke.

— **Berlin**, 9. Juni. Kartoffelstärke 23,50—24,00 Mk., Kartoffelmehl 23,50—24,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 9. Juni. Spiritus ruhig, Juni 29⅞ G., Juni-Juli 29⅞ G., Juli-August 29⅞ G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 9. Juni. Rüböl loko 75,00, Okt. 72,00.

— **Hamburg**, 9. Juni. Rüböl ruhig, loko verzollt 73,50.

— **Amsterdam**, 9. Juni. Leinöl fest, loko 24½, Juli 24⅜, Juli-August 24⅜, Sept.-Dezbr. 24⅛, Jan.-April 23⅞.

— **West**, 9. Juni. Raps per August 17,60 Gb., 17,70 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**, 9. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 22,75, per Juli 22,85, per August 22,90, per Oktober 20,95, Dezember 20,55, März 20,90. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 9. Juni. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 12 sh. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Mai stetig, 11 sh. 4¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 9. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31 G., Dezember 31¾ G., März 31 G., Mai 31¼. Tendenz: Ruhig.

— **Havre**, 9. Juni. Kaffee. Good average Santos September 41,00, Dez. 40,50, März 40,00, Mai 40,00. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 9. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35½.

W. **Rio de Janeiro**, 8. Juni. Kaffee. Zufuhr 5000 Sack in Rio, 7000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 9. Juni. Baumwolle, untätig, Upland middling loko 58¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 9. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,80 Käufer, November 4,55 bez. Ruhig.

— **Liverpool**, 9. Juni. Baumwolle. Umsatz 2000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Träge. Per Juni 5,77, per Juni-Juli 5,72, per Juli-August 5,68, per Aug.-September 5,48, per Sept.-Okt. 5,25, per Okt.-Nov. 5,12, per Nov.-Dez. 5,05, per Dez.-Jan. 5,01, per Jan.-Febr. 4,98, per Febr.-März 4,98.

Petroleum.

— **Hamburg**, 9. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 9. Juni. Banczinn flau, loco 78.

— **London**, 9. Juni. Silber $24^{7}/_{16}$ Lstr., Chili-Kupfer $58^{1}/_{4}$ Lstr., per 3 Monate $58^{11}/_{16}$ Lstr., Blei, span. $12^{1}/_{2}$ Lstr., engl. 13 Lstr., Zinn $128^{1}/_{2}$ Lstr., Zink $19^{1}/_{4}$ Lstr.

— **Glasgow**, 9. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. 11 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 9. Juni. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 364 Rinder, und zwar 123 Ochsen, 19 Kalben, 130 Kühe, 92 Bullen; 236 Kälber; 292 Stück Schafvieh; 869 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 1761 Tiere. Preise: Ochsen: I. 81, II. 72, III. 63, IV. 55 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 76, II. 70, III. 63, IV. 55, V. 48 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 71, II. 66, III. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 61, II. 58, III. 50, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 40, II. 38, III. 34 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 60, II. 58, III. 59 IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 352 Rinder, und zwar: 115 Ochsen, 19 Kalben, 128 Kühe, 90 Bullen; 234 Kälber, 181 Schafe, 861 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schweine mittelmäßig, Kälber gut, Schafe langsam.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 9. Juni. Roter Winter-Weizen loko $95^{5}/_{8}$, per Juni —,—, per Juli $94^{7}/_{8}$, per Sept. $92^{1}/_{2}$, per Dez. —,—, Mais per Juli 76, per Sept. $74^{3}/_{4}$, per Dez. —. Mehl 3,95. Getreidefracht nach Liverpool $1^{1}/_{4}$.

W. **Chicago**, 9. Juni. Weizen per Juli $86^{3}/_{4}$, per Sept. $84^{3}/_{4}$, Mais per September 66.

W. **New-York**, 9. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 9. Juni. Schmalz Westernsteam 8,75, Rohe und Brothers 9,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales; Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806102-15/fragment/page=0003

Berliner Börse, 9. Juni 1908

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q1 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q2 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,124. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuss 5½%, Privatdiskont 3⅜%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	v	4	99.30b
do. 1912	a	4	99.40B
fäll.1.7.08	a	3½	100.00G
fäll.1.10.08	d	3½	99.90G
fäll.1.4.09	d	3½	99.60G
Pr.Schatz12	a	4	99.50b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.00bG
do. do.	d	4	99.60bG
do. do.	v	3	83.30bG
Prss.cs.Anl.	v	3½	91.75bG
do. do.	v	3	83.30b
do. do.	d	4	99.60bG
BadStb.A.01	a	4	99.50bB
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	99.50bG
do. u. 15	e	4	100.10B
do. do.	v	3½	91.90bG
do. Eisb.D.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	90.40B
do. 05u.15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	80.70B
Cassel Ldcr.	c	3½	91.50G
do.XXI. u.17	c	3½	92.70G
do.XXII.u.14	c	4	—.—
Hambg St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	99.60G
do.do.93/99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	99.00bB
do. 93/00	d	3½	—.—
do.96 03-05	v	3	81.00bG
Lüb.St.A. 06	e	4	99.00G
do. do. 99	a	3½	89.80G
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	92.00b
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	90.60G
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
SachsW.Ldc	e	4	99.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.25bG
Brandb.Prov	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	88.75bG
Pomm.PrAnl	d	3½	88.80b
do. VI. VII.	d	4	98.75B
Posen.PrAnl	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	a	4	99.00bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.50G
do. XXX.	a	3,6	93.75G
XXIV-XXVII	v	3½	90.50G
do.XXVIII 16	a	3½	90.50G
do. XIX.u.09	a	3½	90.50G
do. XVIII	a	3⅓	87.50G
do. IX.XI.XIV	a	3	82.50G
Westf. Prov.	d	4	98.60G
do.u.15.16	d	4	99.10G
do. uk. 09	d	3¾	96.00B
do.II.III.IV	d	3½	90.50G
do. uk. 15	d	3½	90.50bG
do. II.	d	3	—.—
Westpr.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	90.00bG
Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.			
AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	98.50G
Aachen. 93	d	3½	92.30G
do. 1902	d	4	98.00G
Altenbg. I.II.	v	4	99.00G
Altona	v	3½	91.60B
do. 01 u. 11	d	4	98.25G
do II ausw19	d	4	—.—

Schönb.04II	d	4	—.—
do. 96	d	3½	90.75G
do. 04 I	d	3½	90.90bG
Schwerin i M	a	3½	89.90B
Spandau 91	d	4	—.—
Spandau 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	91.25G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806102-15/fragment/page=0004